



**Universität
Zürich^{UZH}**

**Right
Livelihood**
CENTRE ZÜRICH

Transformative Bildung für gesellschaftlichen Wandel

«A Culture of Remembrance as a
Prerequisite for Reconciliation»

Veranstaltungsbericht

Katharina Basler
Lina Reitze
Sabine Schafroth

02.05.2022

Die Lehrveranstaltung «Nachhaltigkeit jetzt! Transformative Bildung für gesellschaftlichen Wandel» der Universität Zürich richtet sich an Studierende mit unterschiedlichen Hauptfächern. Einblicke in die nachhaltige Entwicklung erhalten sie an acht Abenden durch Preisträgerinnen und Preisträger des Right Livelihood Awards, die sehr viel praktisches Wissen und Erfahrung mitbringen. Zudem sollen die Studierenden Gestaltungs Kompetenzen aufbauen und konkret lernen, wie man einen Abend moderiert.

In Gruppen von drei bis vier Personen bereiten die Studierenden einen Abend der interdisziplinären Ringvorlesung vor und führen diesen selbstständig durch. Dabei werden sie inhaltlich von ihrer Gruppenbetreuerin, bei uns war das Jeannette Behringer, und bei technischen Fragen von Marina Menz eng begleitet und unterstützt. In einem Moderationsworkshop zu Beginn des Semesters werden die Studierenden von Brigitta Rotach zudem in die Grundlagen des Moderierens eingeführt.

Am 28. April war es dann für uns Zeit, den 5. Abend der Ringvorlesung zu leiten. Zum Thema «A Culture of Remembrance as a Prerequisite for Reconciliation» hielt zuerst Vesna Teršelič einen 30-minütigen Vortrag. Für ihr intensives Engagement zur Wiederherstellung von Frieden und Versöhnung in den Balkanländern erhielt Sie den Right Livelihood Award 1998 zusammen mit Katarina Kruhonja. Heute ist Sie die Direktorin von Documenta, einem Zentrum für Vergangenheitsbewältigung.

Für das Panel sind Ruth Schweikert und Andrej Marković zu uns gestossen. Ruth Schweikert ist Vizepräsidentin des gemeinnützigen Vereins «Stolpersteine Schweiz». Als Kunstprojekt gestartet hat der Verein bis heute in Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus bereits über 85'000 Stolpersteine in 21 Ländern gesetzt. Auch in Ihrer Tätigkeit als Schriftstellerin setzt sich Ruth für humanitäre Zwecke ein und ist Teil vom Projekt «Weiterschreiben Schweiz», welches Schriftsteller*innen, die in die Schweiz geflohen sind, ermöglichen weiterarbeiten zu können. Andrej Marković ist Osteuropahistoriker und macht momentan seinen Doktor in diesem Bereich. Die drei Teilnehmenden haben sehr unterschiedliche Zugänge zum Thema und haben sich daher mit ihrem Wissen sehr gut ergänzt.

In ihrem Vortrag ist Vesna Teršelič unter anderem auf die vielschichtige Motivation für Ihre tägliche Arbeit eingegangen. Zu der Arbeit von Documenta sagte Sie: «Wir glauben, dass die Dokumentation von Fakten zur Heilung unserer Gesellschaft beitragen kann.» Sie zeigte jedoch auch die Herausforderungen und Problematiken auf, die bis heute andauern. So ist die Dokumentation von Kriegsverbrechen im 2. Weltkrieg und den Kriegen in den 90ern bis heute nicht abgeschlossen. Hinzu kommt, dass Manipulationen und Leugnung von Kriegsverbrechen noch immer andauern.

Gut gesehen hat man die verschiedenen Ansätze an den Antworten zur Abschlussfrage, was jeder und jede heute tun kann, um Gewalt entgegenzutreten. Alle nahmen einen Bezug zum Opfer. Ruth jedoch legte den Schwerpunkt darauf, jederzeit auf der Seite des Opfers zu stehen, Andrej auf die Handlung, die Menschen zu Opfern machen und Vesna darauf, dass wir auch die Menschen, die nicht «unsere Opfer» sind, nicht vergessen dürfen. Das Problem auf andere zu schieben, helfe nicht bei der Versöhnungsarbeit.

Gerade der Punkt von Vesna ist für uns alle eine sehr bedeutende Take Home Message. In der Schweiz haben wir die privilegierte Situation, dass wir uns als eines der einzigen Länder in Europa nicht mit einer von Gewalt geprägten Vergangenheit im eigenen Land auseinandersetzen müssen. Das führt wohl zu einer gewissen Ignoranz oder Blindheit gegenüber der Problematik. Durch die Rechercharbeit und den Gesprächen mit den Teilnehmenden sind wir alle für das Thema sensibilisiert worden und gehen mit vielen Denkanstössen nach Hause.

Für uns alle war es die erste Moderationserfahrung. Zu Beginn des Moduls fühlten wir uns mit der Aufgabe überfordert, doch als wir uns immer mehr vorbereitet haben, fühlte sich auch das Panel als machbar an. Kurz vor Beginn waren wir dann wieder sehr nervös, die Nervosität hat sich aber mit der Zeit gelegt. Wir haben Fragen im Übermass vorbereitet und es war schwierig in unserer Zeitplanung zu bleiben. Die wichtigsten Fragen konnten wir jedoch stellen. Eine kleine Herausforderung war, dass Vesna Teršelič aus dem Auto zugeschaltet war. Ihre Tonqualität war nicht immer die Beste, aber es hat den Umständen entsprechend trotzdem gut funktioniert. Für uns alle war es eine interessante Aufgabe und wir haben sehr viel daraus gelernt.